

Das Kind in der Krippe, Jesus Christus lässt mich mit seinem Leben die Bilder aus dem Buch Hesekiel noch viel kleinteiliger und deutlicher sehen.

Wir Menschen sollen *nicht mehr* wie Sklaven *dienen müssen*. Gott will uns frei machen, wie Jesus der Ehebrecherin Freiheit zum sich Ändern gegeben hat, wie er Zachäus die Kraft gegeben hat, sein Leben auf den Kopf zu stellen und wie er Blinde neu die Welt hat sehen lassen und Kranke aus dem Abseits geholt hat .

Nüchtern wird da freilich bemerkt: Menschen haben es nötig, dass Gott erst noch dafür sorgt, dass Menschen *keine Schmähungen mehr ertragen*. Deswegen ist Jesus ja auch gerade zu denen gekommen, die von anderen verachtet werden, weil sie nicht zum Volk Israel gehören oder weil sie in ihrem Leben schon schlimme Schuld auf sich geladen haben. Alle sind wir Gott wichtig.

Das Kind in der Krippe erinnert mich, dass das für mich ebenfalls gilt, wenn ich verschmäht werde wegen Krankheit, die mich unendlich macht oder mich vom Leben ausschließt, oder wegen Schuld, die ich auf mich geladen habe und die mir keiner vergibt.

Gott bleibt bei seinen Menschen auch auf der Flucht, wie er bei Jesus auf seiner Flucht nach Ägypten bleibt. Gott bleibt bei uns Reichen, die wir oft vor uns selber fliehen in Alkohol; Essen oder wärmere Regionen - manchmal gerade an Weihnachten. Gott bleibt bei allen Armen, die diesen Tag in Flüchtlingslagern oder auf der Flucht erleiden müssen. Alle können wir aus dem Mund des Kindes in der Krippe die Worte aus dem Hesekielbuch für uns hören: *V. 30f*

Liebe Gemeinde, ich glaube, wir erahnen, warum die ersten Christen im Blick auf ihre Bilder und Vorstellungen vom Kind in der Krippe durch die Worte aus unsrem heutigen Predigttext bereichert waren. Mir ist im Blick auf mein Kind in der Krippe in unserer Kirche manches wieder klarer und deutlicher geworden.

Mögen selbst unsre Nächte wie diese Heilige Nacht nicht mehr traurig sein, weil wir die Freundlichkeit des Kindes in der Krippe annehmen und seinen Frieden für uns selber, für die Menschen um uns herum in unsere Zeit tragen.

Denn der Friede Gottes, der höher ist all unsere Vernunft, bewahrt unsren Herzen und Sinne in Jesus Christus, dem Kind in der Krippe. Amen

Predigt zu Hes 34, 23 -31

*gehalten am Heiligen Abend (24. 12.) zur Christmette 2014
in der Neustädter Universitätskirche in Erlangen*

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

„Des lasst uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehen hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.“
(EG 24, 6)

So haben wir eben gesungen. Ich habe das Kind in der Krippe aus unserer Kirche heute einmal mit hier auf die Kanzel genommen, um „zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt“. Sie, liebe Gemeinde, können sich ja Ihr Kind in der Krippe aus Ihrer Krippe zu Hause vor Augen stellen.

Welche Gedanken, welche Bilder verbinden wir mit dem Kind in der Krippe? Was löst es bei uns aus „zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt“?

Den ersten Christinnen und Christen hat für ihre Gedanken und Bilder zum Kind in der Krippe unter anderem ein vertrauter, alter Text mit seinen Bildern und Gedanken geholfen.

Diesen Text möchte ich nun auch uns für unsere Gedanken, Bilder und Überlegungen zu unserm Kind in der Krippe vorlesen, „zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt“

Ich lese die Verse 23 bis 31 aus dem 34. Kapitel des Buches Hesekiel:

(Textverlesung)

Manches Vertraute und mir schon immer Wichtig, aber auch manches nicht Vertraute und Überraschende wird mir in den Gedanken und Bildern des Hesekielbuches vor Augen gestellt „zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt“.

Als erstes wird betont. Mit dem Kind in der Krippe wird *ein einziger Hirte* für alle von Gott in die Welt gesendet. *Ein einziger Hirte* soll nach Gottes Willen seine gesamte Herde, alle von ihm geschaffenen Menschen, uns alle *weiden*.

So wichtig sind Sie, so wichtig bin ich, so wichtig sind wir alle für Gott. Und: Wir sind ihm alle gleich wichtig.

Das Kind in der Krippe erinnert mich so erst einmal: Du bist Gott wichtig. Wie ein guter Hirte will Gott für Dich da sein. So wichtig bist Du für Gott.

Und dann erinnert das Kind in der Krippe mich: Mit Jesus Christus als *einzigem Hirten* für alle ist Gott nicht nur für mich da. Gott ist genauso für meine Familie da, für die Menschen, mit denen ich mich heute so wohl fühle, für die, mit denen das Zusammensein heute so spannungsgeladen ist, für die, deren Fehlen mir heute so weh tut. Das Kind in der Krippe schenkt Gott uns als *einzigem Hirten*, damit wir verbunden sind durch seinen Liebe und Zuwendung, egal ob wir uns heute eng verbunden oder hart getrennt erleben. Es ist Gottes Wille: Das Kind in der Krippe *wird uns weiden und soll unser Hirte sein*

Gleichzeitig weitet dieses Bild meinen weihnachtlichen Blick hinaus in die große Welt: Jesus Gottes *einzig* Hirte für die Menschen, deren Bilder in den Weihnachtsausgaben der Zeitungen und Nachrichtendiensten im Internet an diesem Tag abgebildet sind. Da höre ich diese uralte Zusage Gottes, die mit dem Kind in der Krippe für mich untrennbar verbunden ist, noch einmal weltweit. Gott sagt zu allen: *Ich, der Herr, will ihr Gott sein*. Da kann ich das Jesuskind nur anschauen und aus tiefstem Herzen Gott in dieser heiligen Nacht bitten: „Ja, Du Vater Jesu Christi, Vater unser im Himmel, Du Schöpfer aller Menschen, sei und bleibe und werde unser Gott!“

Und ich würde im Gebet gerne hinzufügen: „Lieber Gott sei so beschwingt und so eilig unterwegs, wie das Kind der Krippe hier in der Neustädter Universitätskirche über der Kanzel als *einzig* Hirte dargestellt ist. Mit so großen, kräftigen und geschmeidigen Schritten sei an diesem heiligen Abend bei uns unterwegs, wie es der Künstler über dieser Kanzel gemalt hat.“

Weiden soll es uns das Kind in der Krippe, Gottes lieber Sohn. Ein tolles Bild für Gottes Begleitung: Jemand, der andere weidet, muss immer wieder genug zu essen und zu trinken herbeischaffen. Er muss in die Zukunft für andere schauen und dafür sorgen, dass die von ihm Geweideten versorgt bleiben und einen guten Platz im Leben finden.

Dankbar kann ich das Kind in der Krippe anschauen. Gott hat mir genug zu essen, zu trinken gegeben, mich mit Kleidung und allem

Lebensnotwendigen versorgt. Dankbar kann ich da in dieser heiligen Nacht auf das Kind in der Krippe schauen. Gott hat mich gut geweidet. Ich bin gut versorgt.

Zuversichtlich will ich auf das Kind in der Krippe schauen. Gott wird das hoffentlich auch weiter so halten, dass ich gut versorgt bin und es mir gut geht. Ich kann zuversichtlich Aufgaben anpacken.

Manchmal fällt mir dann beim Blick auf das Kind in der Krippe ein, dass ich ebenfalls dafür sorgen kann, dass es anderen gut geht, dass andere gut versorgt sind. Da kann das Kind in der Krippe mich durchaus aufrüttelnd und bittend anschauen.

Ähnlich geht es mir mit den nächsten Bildern aus dem Buch Hesekiel. Sie bestärken mich in meinem Vertrauen zum Kind in der Krippe und sie ermuntern mich für mein Planen und Handeln.

Ein toller *Bund des Friedens* wird da ausgemalt: Tiere dürfen *sicher wohnen* und *sicher schlafen*. Wie toll und begehrenswert das ist, haben mir kurz vor Weihnachten die Menschen klar gemacht, die jetzt als Flüchtlinge 100 Meter von meinem Christkind entfernt im Gasthof Strauß *sicher wohnen* und *sicher schlafen* dürfen. Sie erleben und genießen als Wunder, was mir völlig selbstverständlich ist.

Das Kind in der Krippe macht mich unendlich dankbar und es zeigt mir auch deutlich Aufgaben, denen ich mich eigentlich nicht entziehen kann, wenn Gott mich so liebt, wie es das Kind in der Krippe mir zeigt.

Noch ein tolles Bild für das, was Gott uns mit dem Kind in der Krippe zeigen will:

Alles um die Menschen herum will Gott segnen. Regnen soll es zur rechten Zeit. Gnädiger Regen soll es für uns sein, wie man an den Folgen des Regens ablesen kann: *Bäume bringen Früchte zum Genießen* und Sattwerden für alle. Niemand soll *mehr Hunger leiden*, für das leibliche Wohl aller soll gesorgt werden.

Wieder lässt mich das Kind in der Krippe dankbar werden für Gottes Segen und erinnert mich daran: Wie Jesus gesegnetes Brot für die Welt und allen voran für mich ist, so kann ich mit Gottes Segen Brot für andere werden - allen voran für die Menschen in meiner kleinen Welt, aber auch darüber hinaus.

Vertrauen erweckend und mich herausfordernd lächelt mich das Kind in der Krippe da an.